

Aus den Krankenkassen wird ab 1. Januar 2009 die Gesundheitskasse (CNS)

Die Jahrhundertreform - was bringt sie für die Versicherten?

Die Einführung des Einheitsstatuts, die Arbeiter und Privatbeamte arbeitsrechtlich und sozialversicherungsrechtlich gleich stellen soll, war Thema so mancher Pressekonferenz in den vergangenen Tagen. Nachdem vor kurzem Arbeitsminister François Biltgen und Gesundheitsminister Mars Di Bartolomeo bereits die wichtigsten Änderungen vorstellten und die letzte Generalversammlung der Krankenkassenunion UCM vergangene Woche offenlegte, dass zumindest im Bereich der Kontrollen von krankheitsbedingten Absenzen noch nicht alles für alle Beteiligten in befriedigender Weise - und so wie es die ursprünglichen Vereinbarungen der Sozialpartner vorsahen - geregelt ist, sollte aber niemand in den Weihnachtsurlaub gehen, ohne nicht auch über das Funktionieren der neuen Gesundheitskasse genauestens informiert zu sein.

Es sollte ja die Jahrhundertreform werden, aber welche Unterschiede ergeben sich denn nun in der Praxis für die Versicherten? Denn die Leistungen der Gesundheitskasse bleiben dieselben und auch die Lohnfortzahlung bleibt bestehen. Neben den Schwergewichten aus der Gewerkschaftsszene René Pizzaferrri (OGBL), Armand Drews (OGBL) und Joe Spier (LCGB) und den Arbeitgebervertretern François Engels und Fabienne Leng war Gesundheitsminister Mars



Photo: F. Aussems

Land verteilten Agenturen der ehemaligen CNAMO zur Verfügung, die zudem ihre Öffnungszeiten erweitern werden und in Zukunft in Ausnahmefällen zur Kostenerstattung von Beträgen, die über 100 Euro liegen „Schecks“ ausgeben werden.

Betrug und Missbrauch den Kampf angesagt

Daneben sollen die Kommunikation und die Erreichbarkeit der Sachbearbeiter verbessert werden, denn

Regierungsvertreter vorsteht und das paritätisch mit 16 Sozialpartnern besetzt ist: Angestelltenkammer (6 Delegierte), Beamtenkammer (2 Delegierte), Handelskammer und Handwerkskammer (7 Delegierte) und Landwirtschaftskammer (1 Delegierter). Das Direktionskomitee kann Arbeitskommissionen einsetzen und hat ansonsten dieselben Aufgabebereiche wie bisher.

Das Organigramm sieht allerdings nun ein neu eingeführtes Mittelmanagement vor, das aus vier Direktionen besteht. Die Direktion Accu-

Funktionieren der Gesundheitskasse Sorgen mache, sondern die Kontrolle der missbräuchlichen Krankenstände. Daran müsse man verstärkt ab dem 2. Januar arbeiten und im Zweifelsfall Korrekturen vornehmen. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an das Versprechen der Regierung, dass Kontrollen auch über die Grenzen durchgeführt werden könnten. Versprochen worden sei auch, dass die Zahl der Kontrolleure steigen werde. „Ab erstem Januar werden wir nicht mehr, sondern sogar einen Kontrolleur weniger haben“, sagte Engels.

Aufruf zur „Streitkultur“

René Pizzaferrri vom OGBL betonte, dass der Versicherte im Mittelpunkt stehen müsse und dass über den Leistungskatalog vor allem im Bezug auf Zahnprothesen, neue Medizinbereiche wie Akupunktur oder Homöopathie und eine bessere Prävention und Früherkennung besonders bei Schulkindern diskutiert werden müsse. Außerdem müsse man eine Kommunikations- und Streitkultur aufbauen. Eine „neue Streitkultur“ forderte auch Joe Spier vom LCGB.

Die Krankschreibungen seien eine Baustelle, die wohl nie fertig werde. „Wir brauchen eine Streitkultur, um in diesem Bereich voran zu kommen“, sagte auch Mars Di Bartolomeo. „Noch das verspricht in denn für

Lang war Gesundheitsminister Mars Di Bartolomeo angetreten, um Gesundheitskassenpräsident Jean-Marie Feider gestern bei diesen Erklärungen zu assistieren.

„Mit den neuen Strukturen sind wir besser aufgestellt, um den Herausforderungen der Zukunft entgegenzutreten zu können“, sagte Mars Di Bartolomeo. Es sei keine Fusion um der Fusion Willen, sondern ein wesentliches Element für die soziale Kohäsion. Auf die Privatbeamten komme eine Beitragserhöhung im Sinne eines „Solidaritätsbeitrags“ zu, dafür stehen ihnen aber nun auch die Dienstleistungen der 18 über das

bearbeiter verbessert werden, denn auf jedem Bescheid wird in Zukunft dessen Name und Telefonnummer angegeben werden. Ansonsten soll sich durch die innerbetriebliche Umstrukturierung eine administrative Vereinfachung ergeben. Personal werde nicht abgebaut, sagte Jean-Marie Feider. Durch ein rationelleres Einsetzen erwarte man sich aber „besser zu werden“. Man habe sich ein kompliziertes Organigramm gegeben und wolle vor allem dem Betrug und dem Missbrauch den Kampf ansagen.

Die Gesundheitskasse wird verwaltet vom Comité Directeur, dem Jean-Marie Feider als Präsident und

onen besteht. Die Direktion „Assurés“, die sich um alle Leistungen an die Versicherten kümmert; die Direktion „Prestataires“, der die Verhandlungen mit den Krankenhäusern, den Ärzten und anderen Gesundheitsberufen, die Pflegeversicherung, die Medikamente und die Präventivmedizin sowie Statistiken und Analysen zur Betrugs- und Missbrauchsbekämpfung unterliegt; die Direktion „Ressources“ für Rechnungswesen und Budget, Verwaltung, Humanressourcen und interne Kontrolle; die Direktion „Juridique“.

François Engels als Arbeitgebervertreter sagte, dass ihm nicht das

meo. Na, das verspricht ja dann für die nahe Zukunft, wenn allseits so viel Streitkultur gefordert wird.

Am 2. Januar wird die Gesundheitskasse ihre Türen öffnen und Mars Di Bartolomeo kündigte schon an, dass die Presse herzlich willkommen ist, dieses Ereignis, zu dem er sich selbstverständlich auch einfinden wird, in Bild, Ton und Text festzuhalten. Und so wird zumindest für die Presse das Neue Jahr so anfangen wie es aufgehört hat. Aber Konstanten sollen angeblich ja auch beruhigen und gesund erhalten. > du

> Weitere Info unter www.cns.lu